

Das Matriarchat



Eine Zeit ohne Herrschaft und Krieg

Infos zum Vortrag unter www.bernd-hercksen.de

Das Matriarchat - eine Zeit ohne Herrschaft und Krieg

Vortrag mit Präsentation am 14. 2. 07 in Weißenburg von Bernd Hercksen

Einleitung: Gab es das Matriarchat wirklich?

1. Die Kulturdämmerung der Altsteinzeit
2. Entstehung und Verbreitung der Ackerbaukultur
3. Wie lebten die Menschen im Matriarchat?
4. Die matriachale Hochzivilisation von Kreta
5. Der Hexentanzplatz auf dem Nagelberg
6. Die Eroberung des Matriarchats durch patriarchale Kurgan-Krieger
7. Das Geheimnis der Steinzeit-Siedlung von Oberhochstatt

Ausblick: Was können wir vom Matriarchat für die Gegenwart lernen?

Einleitung: Gab es das Matriarchat wirklich?

1. Was war das Matriarchat?

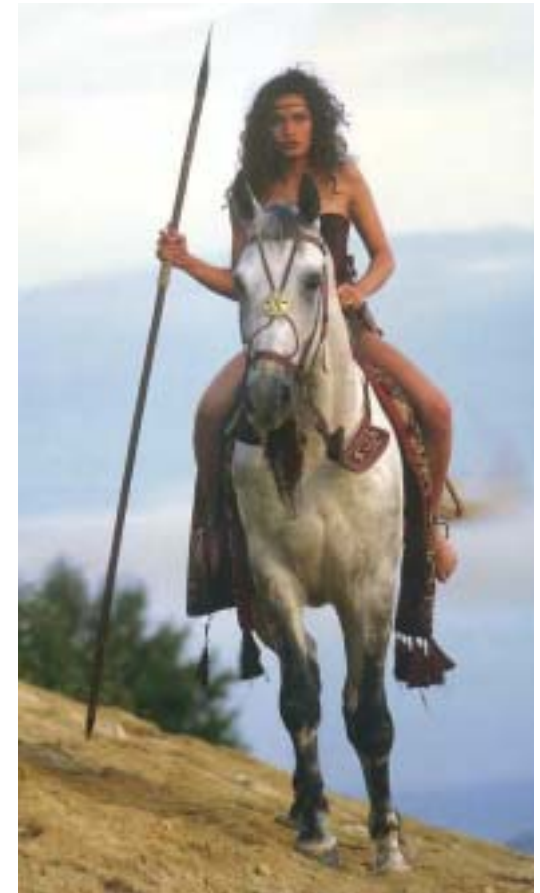
- Keine Herrschaft von Frauen (Begriffserklärung)
- Friedliche Gesellschaftsform (keine Anzeichen von Krieg)
- Matriachale Ackerbaukultur verbreitete sich fast weltweit (bei uns von 5000 - 2500 vor Chr.)
- Matrilineare Abstammungslinie in Sippen, keine Familien im heutigen Sinn
- Ökonomische Ausgleichsgesellschaft , kein privater Reichtum, keine Herrschaft

2. Matriarchat ist eine neue Sicht dieser Epoche

- Widerspruch zur herrschenden Geschichtsphilosophie
- Problem für Fachwissenschaftler, Zusammenhänge zu erkennen
- Oft andere Bezeichnung (Jungsteinzeit, Bandkeramiker etc.)
- Moderne Matriarchatsforschung für mich maßgeblich (Göttner-Abendroth, Werlhof, de Meo, Derungs u. a.)

3. Warum beschäftige ich mich mit dem Thema?

- Friedliche und herrschaftsfreie Gesellschaft heute wichtig
- Teil meines Buches: Jenseits von Kapital und Patriarchat



Die kriegerischen Amazonen gab es erst im Patriarchat

Die Kulturdämmerung der Altsteinzeit

1. Wie lebten die Menschen der Altsteinzeit?

- Jäger und Sammler, teilweise sesshaft (Höhlenbilder)
- Wildbeuter müssen nur 4 Stunden am Tag arbeiten, viel Zeit für Geschichten und Kultur (völkerkundliche Studien)
- Natur dient als lebende Vorratskammer
- Wenige Werkzeuge in Besitz der Sippe, enger Zusammenhalt

2. Kulturelle Errungenschaften

- **Sprache** als größte Erfindung der Menschheit - GAL" (schottisch für Geliebte), GAIL (hebräisch für Mädchen), "A`KAL" (indianisch für Frau), CAL`ba (tibetisch für Frau), GAL`du (baskisch für Ehefrau), KJAL`ta (isländisch für weiblicher Schoß), GAL`do (lappisch für Ehefrau), KALA (sumerisch für weiblich)
- Begräbnis der Toten (rote Erde, Ost-West-Ausrichtung)
- Kulthöhlen und Höhlenzeichnungen - ausgefeilte Symbolik
- Zahlen als religiöse Symbole, geometrische Figuren
- Kugeln als Weltsymbol (300.000 Jahre alt), siehe Szepter
- Göttinfiguren und Felszeichnungen

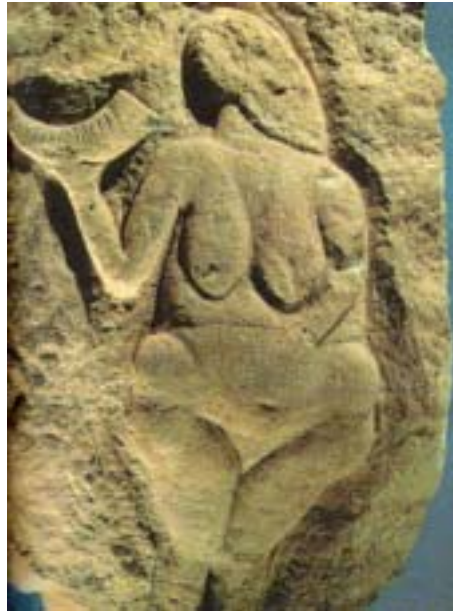


Wildbeuter in Afrika



Höhlenbilder in Lascaux

Mondgöttin und Stier



(„Göttin von Laussel“)

Die **Mondgöttin**, symbolisiert durch das Horn. Felsritzung um 23.000 vor Chr.



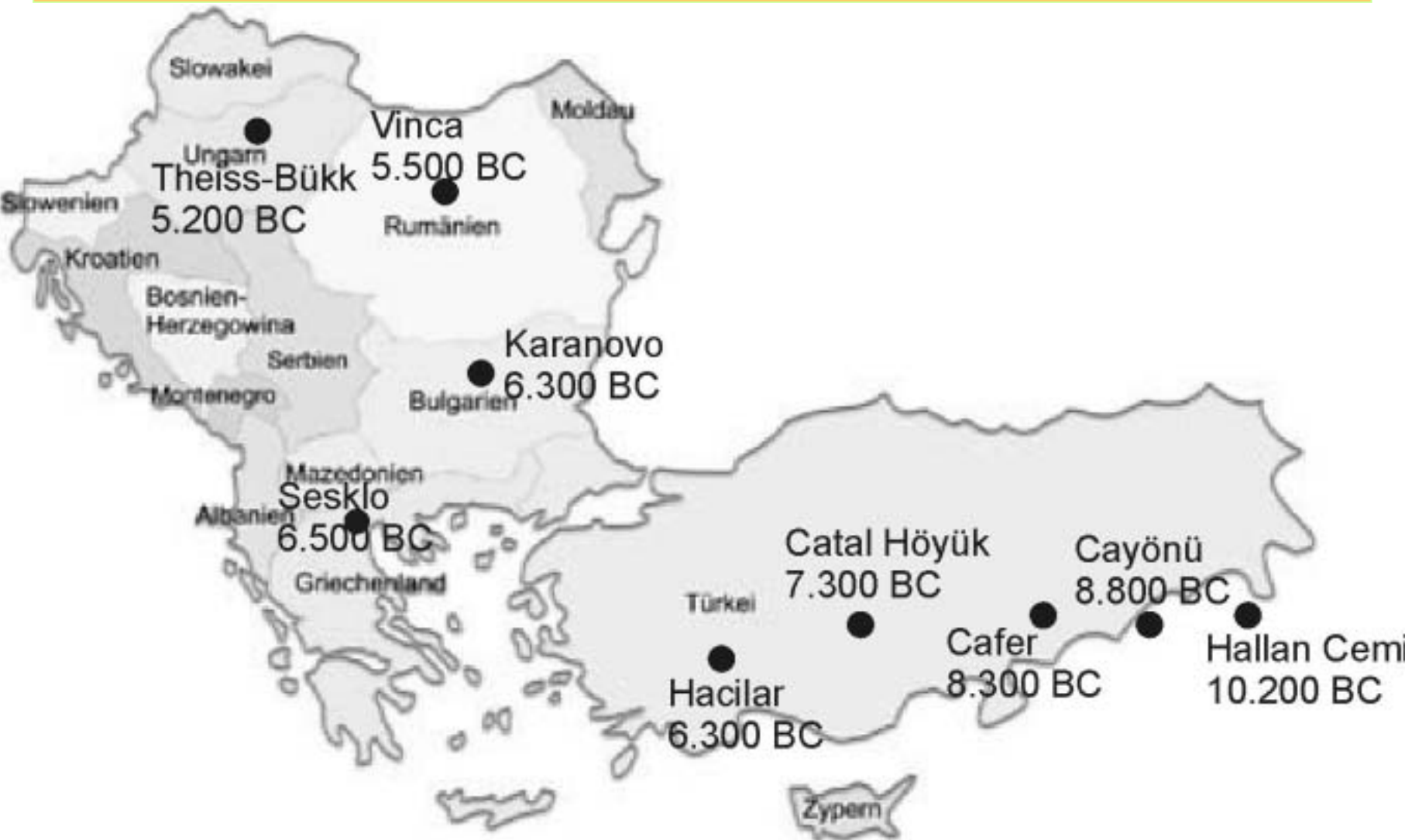
Die **Doppelaxt**, Symbol der kretisch-minoischen Göttin (Diktyanna)



Abb. 58: Bison mit perspektivisch »verdrehten« Hörnern aus der Höhle »La Vache«, Frankreich

Die Darstellung der **Stierhörner** bei dieser Felszeichnung weicht von der Wirklichkeit ab: Die Hörner sind so gezeichnet, dass sie den ab- und zunehmenden Mond symbolisieren. Der Stier ist also das Symbol des Mondes und erscheint zusammen mit anderen Symboltieren für Gestirne oft an der Decke der Kulthöhle

Entstehung und Verbreitung der Ackerbau- und Stadtkultur



Archäologisch nachgewiesene Stadtgründungen im Matriarchat

Entstehung und Verbreitung der Ackerbau- und Stadtkultur

1. Westlicher Ausgangspunkt: Ostanatolien

- Nach dem **Ende der Eiszeit** (10.000) günstige Bedingung für Landwirtschaft. Es wird wärmer und niederschlagsreicher, günstige Bedingungen für Landwirtschaft. Die Menschen werden im Ursprungsland sesshaft und beginnen mit Pflanzen- und Tierzucht, mit Garten- und Ackerbau.
- **Wildbeuter** werden nicht bekämpft, sondern friedliche Koexistenz und Assimilation
- Friedliche und langsame **Besiedlung in Richtung Westen**. Ab ca. 7000 beginnt die Besiedelung Europas, die gegen 4000 den Westrand Europas in Irland erreicht.
- Ausbreitung der Ackerbaukultur nach Palästina, **Ägypten** (ca. 5000), danach nach **Afrika**. Die Sahara ist zu dieser Zeit fruchtbare Savanne.



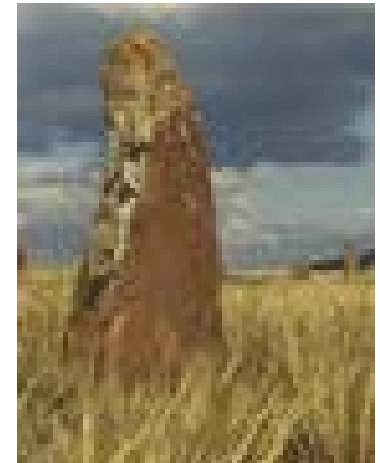
Megalith auf den Osterinseln
(vor **Südamerika**)

2. Östlicher Ausgangspunkt: Indochina

- Früher als im Westen Entstehung von **Gartenbau**. Ausbreitung nach Tibet und **Indien** (Indus-Kultur ab 3000)
- Besiedelung von **Ostasien, Japan, Indonesien, Australien**
- Seefahrervölker erreichen über die Philippinen, Mikronesien und Hawaii die Küste **Mittel- und Südamerikas** und besiedeln große Teile Amerikas. Ein zweiter Siedlungszug gelang über die Aleuten und die Beringsee nach **Nordamerika**.

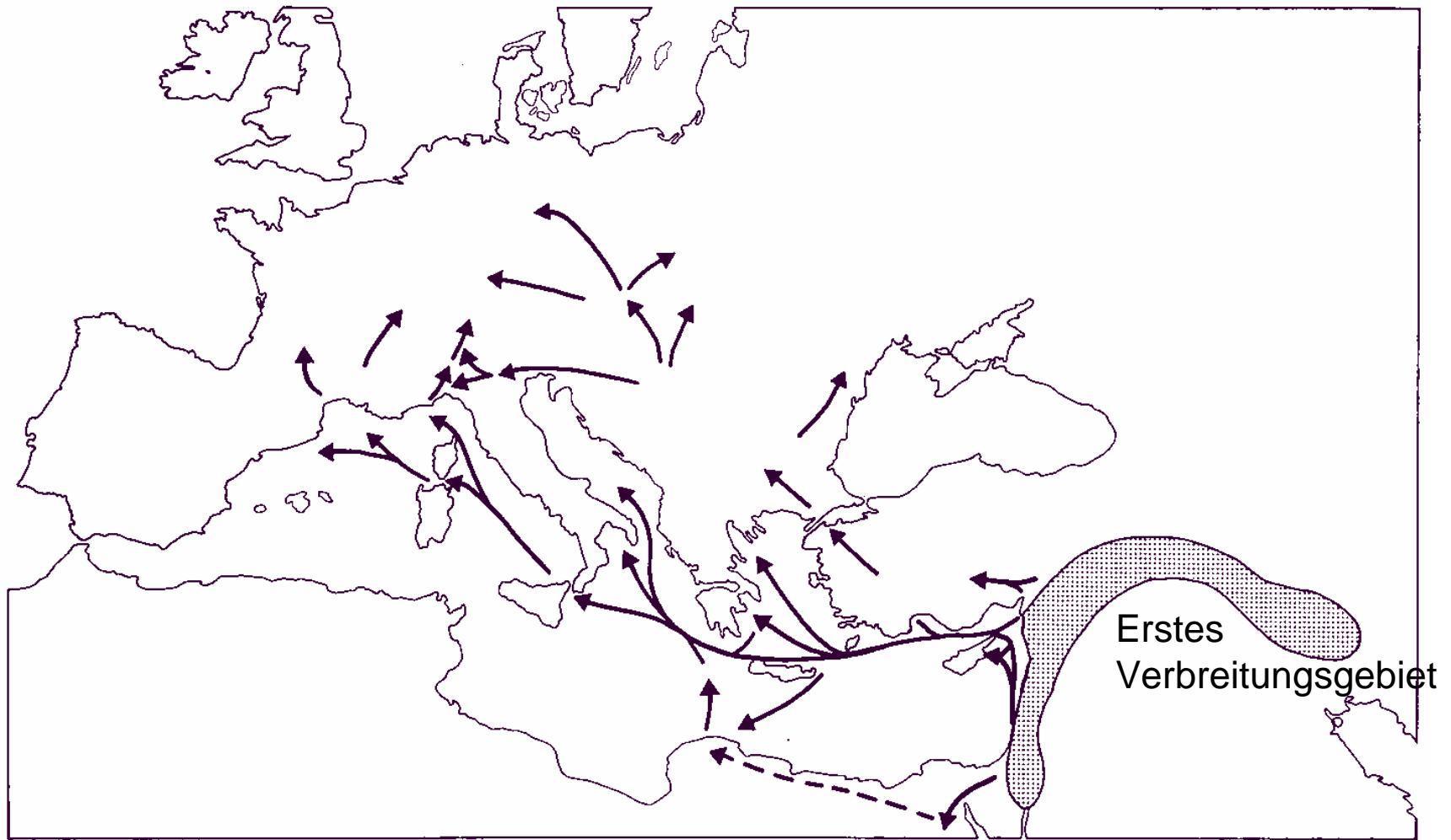


Megalith in der **Sahara**



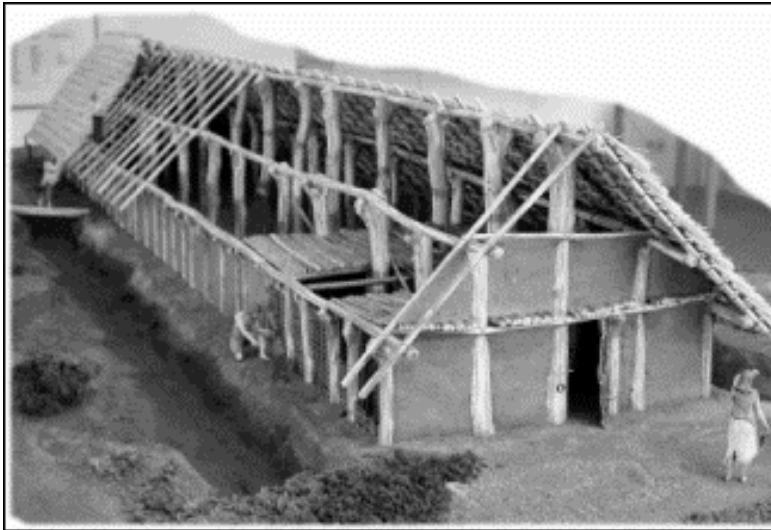
Megalith im **Kaukasus**

Entstehung und Verbreitung der Ackerbau- und Stadtkultur

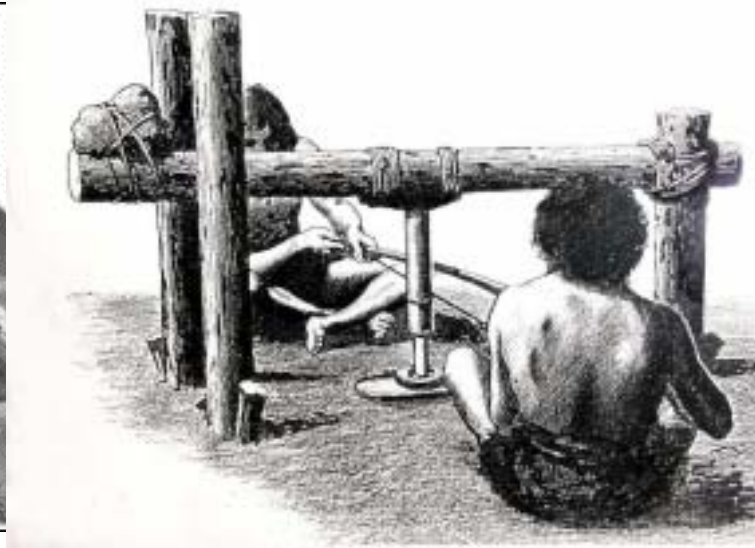


Ausbreitung matriarchaler Ackerbaukultur in Europa

Einige Erfindungen der Jungsteinzeit



Langhaus für die ganze Sippe mit Tieren



Steinbohrmaschine



Erste Schriftzeichen, Bulgarien, um 5000



Bemalte Keramikschale aus China, ca. 4500

Religion und Naturphilosophie des Matriarchats



Die Göttin Ashera aus Kanaan



Die vorgermanische Göttin Freyja

Seit der Altsteinzeit wurde die Göttin als Symbol des Lebens verehrt. Sie ist die mythologische Urahnin, die die ersten Menschen schuf. Sie trat meist in drei Gestalten auf:

Die weiße Göttin

Sie war die Göttin des Frühlings, der Jugend, der Jagd. Ihre Region ist der Himmel, ihr Symbol ein Jagdtier

Die rote Göttin.

Sie war die Göttin der Liebe, des Sommers, der Ernte, ihr Himmelszeichen der Vollmond, ihr Symbol ein nährendes Tier wie die Kuh.

Die schwarze Göttin

Sie war die Göttin des Winters und des Todes und der Unterwelt, der Magie und Wissenschaft.

Später wurde auch der **Heros** und Geliebter der Göttin verehrt. Sie erwählte ihn, indem sie ihm den Liebesapfel reichte. Der männliche Heros verkörperte die Menschheit, die Göttin Himmel und Erde. Beim Fest der **Heiligen Hochzeit** vereinigten sich beide, und damit auch Menschheit und Kosmos. Damit war auch die Fruchtbarkeit des Landes ein Jahr lang gesichert.

Bei allen **Jahreszeitenfesten** stellte eine oberste Priesterin die Göttin dar, sie symbolisierte als Sakralkönigin Himmel und der Erde, ihr geliebter Mann als König die Menschheit.

Dieses heilige und symbolische Königtum nutzen **patriarchale Eroberer**, um ihre Macht auch symbolisch zu rechtfertigen. Der Häuptling nahm mit Gewalt die Königin zur Frau, unterwarf sie und ihre Priesterinnen und wurde so auch zum Herrscher des Landes.

Wie lebten die Menschen im Matriarchat?

Das Leben in der Sippe

Matrilineare Generationenfolge: Großmutter - Mutter - Tochter und alle, die von der weiblichen Linie abstammen: Brüder, Onkel

Die Geliebten der Frauen lebten in anderen Sippen und kamen nur Besuch (**Besuchsehe**)

Soziale Vaterschaft: die ganze Sippe kümmert sich um die Kinder.

Alles gehört der Sippe, kein Privatbesitz, kein Erbe

Frauenarbeit mehr im Haus und beim Ackerbau, Männer jagen mehr oder halten Kontakt zu anderen Sippen und organisieren politische Entscheidungen, aber **jeder kann prinzipiell alles machen**.

Entscheidungen werden von allen im **Konsens** getroffen, sonst entscheidet die Sippenälteste

Jede Sippe entsendet weibliche und männliche **Delegierte** für Dorf- oder Stadtteilversammlungen, Entscheidungen müssen mit den Sippen abgestimmt werden.

Besonders reiche Sippen organisieren Feste, um **Reichtum zu verteilen**

Jede Sippe hat eigene Altäre für **Ahnenkult** und Religion (keine Priester)



Die matriarchalen Mosuo in China



Das Erfolgsgeheimnis des Matriarchats

Optimale Lebensbedingungen für Kinder

- Körperkontakt, Getragenwerden, alle Sippenmitglieder kümmern sich um Kinder, wenn diese das wünschen, bedingungslose Akzeptanz des Einzelnen ohne Leistungsforderung, Vertrauen in soziale Fähigkeiten der Kinder. Ergebnis: keine Persönlichkeitsstörung, freier Energiefluss und Kontaktfähigkeit zu anderen Menschen

Lustprinzip bei Arbeit und Liebe

- Voraussetzung: kein Privatbesitz, keine Ausbeutung, kein Arbeitszwang, keine Macht- und Herrschaftsstrukturen. Leben im Hier und Jetzt. Arbeit wird so organisiert, dass Monotonie und Langeweile vermieden wird. Partnersuche nur nach persönlicher Zuneigung und Liebe, Beziehung ist ausschließlich, solange sie dauert. Keine



Frauen im Matriarchat von Juchitan (Mexiko)

Harmonie von Mensch, Gemeinschaft und Kosmos

- Matriachale Welt- und Wertordnung verbindet alle drei Ebenen
- Regeln und Rituale des Gemeinschaftslebens verhindern Egoismus und Machtanhäufung. Gemeinschaft erwartet und fördert soziales Verhalten, unsoziales Verhalten stößt auf Ablehnung und Sanktionen
- Jeder Einzelne ist wichtig, jeder wird gehört und ernst genommen. Aber alle bemühen sich freiwillig, für ihre Gemeinschaft das Beste zu erreichen. Die Einheit ist das Ergebnis von Vielfalt.

Kein zentrales Herrschaftssystem

- Keine Großreiche, sondern regional organisierte Gemeinschaften ohne Machtapparat.
- Grundlage ist Freiwilligkeit und Respekt vor anderen Gemeinschaften und Religionen



Prozession bei den Minangkabau (größte matriachale Kultur mit 3 Mio. Menschen)

Wie lebten die Menschen im Matriarchat?

Leben in der Stadt

Catal Höyük war eine 7.300 gegründete Stadt, die mehr als tausend Jahre von mehr als 10.000 Menschen bewohnt wurde. Es gibt keine Zeichen von Kriegen oder Zerstörungen, auch keine Stadtmauer.

Durch einen Brand in der Stadtgeschichte wurde ähnlich wie in Herkulaneum auch organisches Material sehr gut erhalten, so dass sich ein **detailliertes Bild des Alltagslebens** ergibt:

- **Alle Häuser waren gleich** und bestanden je nach Bewohnerzahl aus einem größeren oder kleineren Raum. An einer Seite war der Altar, an der anderen die Kochstelle und an den restlichen Seiten waren die Plattformen für die Betten, bestehend aus gestampfter Erde, unter denen die Toten bestattet wurden. Das Haus hatte keine Tür, sondern eine Dachluke. Auf der Dachplattform konnte gefeiert, geschlafen und gearbeitet werden.
- **Mann und Frau** waren gleichberechtigt. Das zeigt sich an ihren Werkzeugen und persönlichen Gegenständen, die sie mit ins Grab nahmen. Männer kümmerten sich auch um Kinder, es gibt Bilder, die tanzende Väter mit Kindern zeigen.
- Die **Kindersterblichkeit** war deutlich niedriger als in einer nahe gelegenen Stadt im Patriarchat, dafür wurden die Menschen in Catal Höyük deutlich älter, nicht wenige erreichten ein **Alter** von 60 oder 70 Jahren. Grund war hauptsächlich eine ausreichende und vielseitige Ernährung. Kranke wurden von ihren Angehörigen aufopferungsvoll gepflegt.
- Die Menschen in Catal Höyük haben sehr **viel getanzt und gefeiert**, an den Oberschenkelknochen vieler Frauen waren Veränderungen zu erkennen, die nur durch exzessives Tanzen zu erklären sind.



Haus in Catal Höyük (Osttürkei)



Haus in Skara Brae (Orkney-Insel)

Wie lebten die Menschen im Matriarchat?

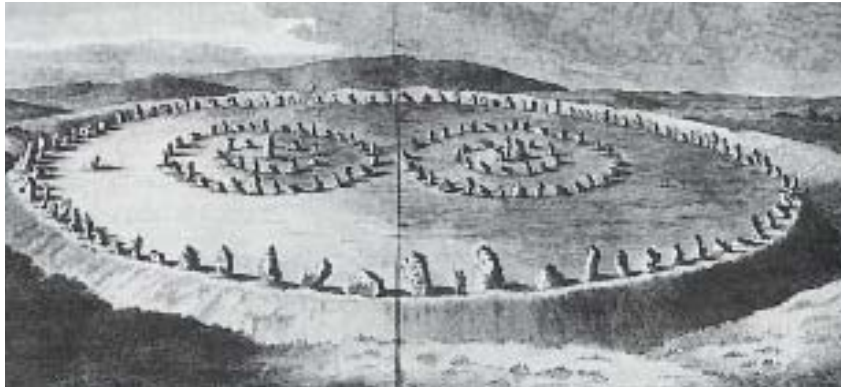
Englische Megalithkultur 1

Im 4. und 3. Jahrtausend entstanden in England die großen Steinkreise von **Stonehenge** (siehe Titel) und **Avebury** und andere große Bauwerke, die viel über Kultur, Religion und Wissenschaft im Matriarchat verraten.

Insgesamt gab es ursprünglich in Europa mehr als 10.000 Steinkreise. Sie dienten als **Observatorium** und kultische **Festplätze**.

Wissenschaft

Der Durchmesser von Avebury beträgt etwa 330 Meter, der Umfang 1.036 Meter. Auf den ersten Blick wirkt der große Avebury-Ring wie ein schlecht gezogener Kreis. Die Basis ist ein rechtwinkliges Dreieck, dessen Seiten ein pythagoreisches Dreieck mit den Seitenlängen von 75, 100 und 125 **megalithischen Ellen** bildet - es entspricht der Formel $a^2 + b^2 = c^2$. *"Die Begrenzung der Gesamtanlage wird durch flache Bögen gebildet, die in Bezug zum Konstruktionsdreieck ABC oder den Mittelpunkten der beiden Innenkreise stehen"*



Kultur und Religion

Die Steinkreise von Avebury und Stonehenge waren zusammen mit der Pyramide von Silbury Hill das **geistige Zentrum Englands**. Die Ausrichtung der Steine zeigt, dass Avebury das weibliche Zentrum war, denn hier konnten die Umläufe von Mond und Venus gemessen werden, während in Stonehenge vor allem der Sonnenstand beobachtet wurde.

Avebury war ein riesiger Festplatz, umgeben von einem Wall aus schneeweißer Kreide.

Die Feste waren Höhepunkte des Kults zu Ehren der Mondgöttin im Zyklus der Jahreszeiten, verbunden mit allen anderen Formen von Kunst (Musik, Gesang, ekstatisches, rhapsodisches Sprechen, Architektur, festliche Kleidung und üppige Gelage) und auf diese Weise wurde ausgiebig, lustvoll und bis zur Erschöpfung getanz.

Die **Tanzfeste der Mondpriesterin** bewegten sich auf dem Boden der Erde nach dem Muster der Bewegung der Sterne.

Um Avebury standen früher zwei **Steinalleen**, die von oben das von Stierhörnern und gleichzeitig eines weiblichen Uterus mit den Eileitern ergaben. Sie waren gleichzeitig große Prozessionsstraßen, durch viele tausend Festgäste aus ganz England feierlich zum Festplatz zogen.



Avebury, der größte Steinkreis der Welt (Rekonstruktion)

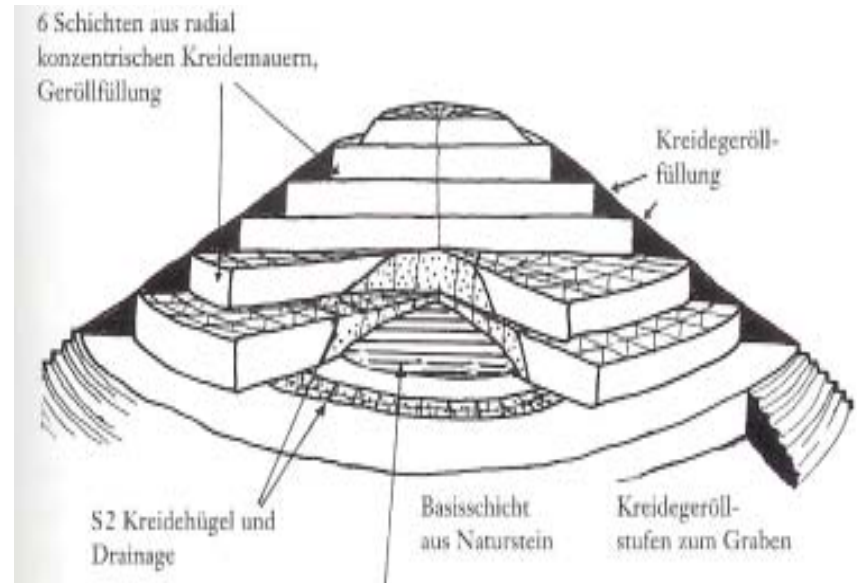
Wie lebten die Menschen im Matriarchat?

Englische Megalithkultur 2

Silbury Hill ist eine Pyramide aus tortenförmig angelegten Kalkmauern und Kalkgeröll. Die Erde als Oberfläche wurde viele Jahre hinweg aus allen Teilen Englands zusammen- getragen - immer wenn hier ein großes Jahreszeitenfest stattfand, brachten alle Teilnehmer aus ihrer Region Erde mit. Damit war dieser heilige Hügel das Symbol der Einheit Englands - einer Einheit der Vielfalt, die durch ihre Freiwilligkeit viel stärker war als eine erzwungene Einheit.

Dieses Heiligtum bietet von oben, wenn die Senke mit Schmelzwasser gefüllt ist, den Anblick einer schwangeren Frau oder Göttin. Im Inneren befindet sich eine künstliche Höhle, in denen die Urahnen verehrt wurden.

Auch New Grange ist nichts anderes als eine riesige Pyramide, die Kulthöhle umschließt. War das auch das Geheimnis der ägyptischen Pyramiden?



Silbury Hill, eine englische Steinzeit-Pyramide



Die riesige Anlage von *New Grange* in Irland, im Inneren die Kulthöhle, in die zur Wintersonnenwende Licht fällt

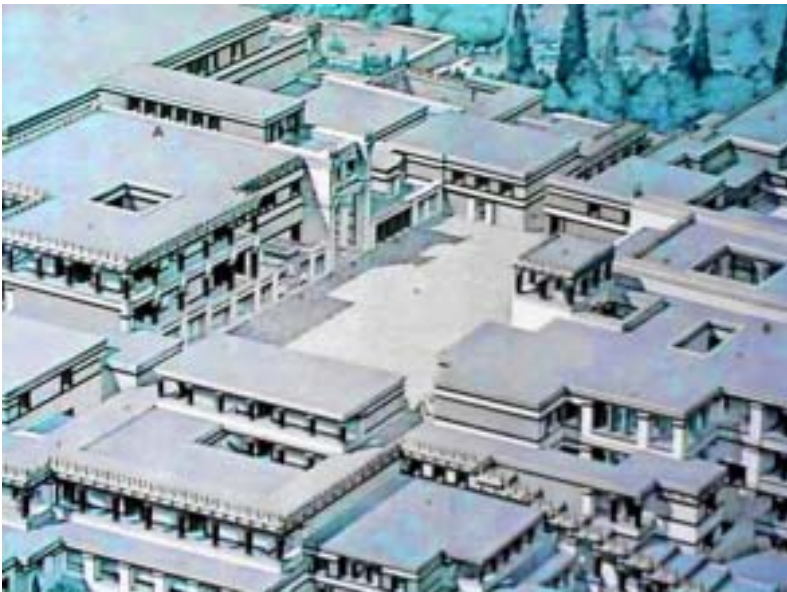


Der mit Schmelzwasser gefüllte See

Die Hochzivilisation von Kreta



Der Palast von Knossos (Rekonstruktion)



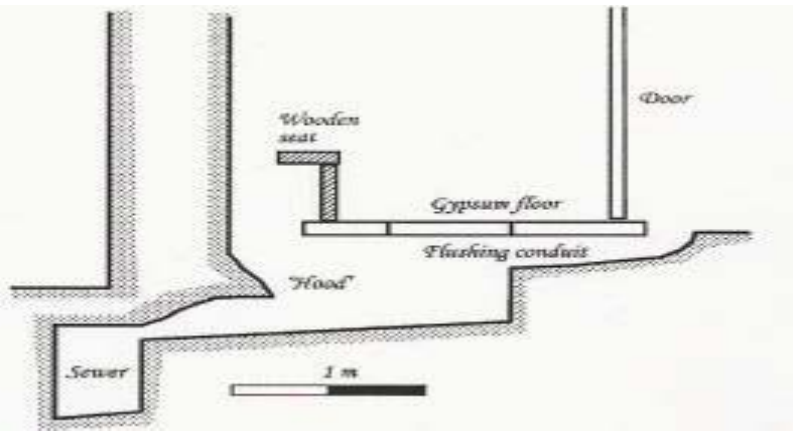
Der Wohntempel von Knossos

Der „Tempel“ war ein Multifunktionsgebäude mit insgesamt 14000 Räumen. Er diente als Wohnhaus, Tempel, Rathaus, Vorratslager und Kulturzentrum. Insgesamt gab es auf der Insel Kreta vier derartiger „Paläste“, sie waren der Mittelpunkt der jeweiligen Region. Dies zeigt die föderale Struktur des Matriarchats, die bis zu seiner Zerstörung um 1500 vor Chr. erhalten blieb.



Grundriss der Anlage im Erdgeschoss

Hoch- und Tiefbau in der kretischen Zivilisation



Konstruktionszeichnung einer Toilette mit Wasserspülung in Knossos



Reste eines alten Wasserkanals

Nicht nur der Palast entspricht durchaus modernen Maßstäben, auch sonst bräuchte die **technische Infrastruktur** auf Kreta keinen Vergleich mit heutigen Städten zu scheuen: Alle Stadtzentren verfügten über **Kanalisation** und sanitäre Anlagen einschließlich **Toiletten mit Wasserspülung**. Im minoischen Kreta wurden umfangreiche öffentliche Bauvorhaben durchgeführt, darunter Viadukte, **gepflasterte Straßen**, Unterstände am Straßenrand, **Wasserleitungen**, Brunnen, **Staudämme** und ein Bewässerungssystem mit einem weit verzweigten Kanalnetz.

Wie sahen die **Städte** des minoischen Kreta aus? "Eine sorgfältig gepflasterte Straße, die erste ihrer Art in Europa, verband (die Hauptstadt) Knossos mit seinen möglicherweise bis zu 100.000 Einwohnern zählenden Häfen an der Südküste. Die Straßen von Knossos und andere Palastzentren wie Mallia und Phaistos waren ebenfalls gepflastert und verfügten über eine Drainage. Sie waren gesäumt von hübschen, ein- oder zweistöckigen Flachdachgebäuden; einige waren mit einer Art "Penthouse" für heiße Sommernächte versehen.

Die um die Paläste herum angelegten Innenstädte verrieten eine Planung, die ein kultiviertes Leben ermöglichte. Die **Häuser** erfüllten alle praktischen Erfordernisse des Alltagslebens und lagen in einem attraktiv gestalteten Ambiente. Die Minoer waren sehr naturverbunden. Einen möglichst freien Naturgenuss zu gewährleisten, war daher Hauptziel ihrer Architektur.

Daher nahmen **Gärten** eine zentrale Rolle in der minoischen Architektur ein. Die Baumeister berücksichtigten aber auch die Privatsphäre der Bewohner, sorgten für eine möglichst gute natürliche Beleuchtung und sanitäre Anlagen. Vor allem aber überrascht die Aufmerksamkeit, die sie Detailfragen und **ästhetischen Aspekten** widmeten. Oft wurden nicht nur die Wände, sondern auch die Decken und Fußböden mit Gemälden verziert, und zwar auch in Villen, Landhäusern und städtischen Unterkünften.

Die Hochzivilisation von Kreta

Kultur und Religion (Zitate aus der Fachliteratur)



Der „Lilienprinz“ (wahrscheinlich ein Heros der Sakralkönigin)

"Auch die **Mode** richteten sich primär nach ästhetischen und praktischen Erwägungen. Gymnastik und Sport galten als Unterhaltung und wurden von Männern und Frauen gleichermaßen betrieben. Eine Vielzahl von Feldfrüchten wurde angebaut und sorgte in Verbindung mit Viehzucht, Fischerei, Imkerei und Weinkelterei für ein gesundes und abwechslungsreiches Nahrungsangebot" (Eisler, 72 73)

"Für die Kreter war die **Religion** etwa Schönes, Angenehmes, zelebriert in Palastschreinen, in heiligen Bezirken unter freiem Himmel hoch oben in den Bergen oder in geweihten Höhlen. Religion und Erholung waren eng verbunden" (Higgins, 21). Das ganze Leben war durchdrungen von glühender Verehrung der Göttin Natur, Ursprung aller Schöpfung und Harmonie. Persönlicher Ehrgeiz scheint selbst in den herrschenden Schichten unbekannt gewesen zu sein, denn nirgends finden wir auf einem Kunstwerk den Namen des Künstlers verewigt und es gibt auch keinerlei Berichte für die Heldentaten einzelner Herrscher" (Platon, 148).

Manche Forscher haben das Leben in minoischer Zeit als "perfekten Ausdruck der Idee des homo ludens bezeichnet- des Menschen, der das Bedürfnis nach Höherem in lebensfrohen Ritualen und künstlerischen Spielen mit tiefer mystischer Bedeutung zum Ausdruck bringt. Andere haben versucht, die kretische Kultur mit Worten wie "Empfindsamkeit", "Anmut des Lebens" oder "Schönheits- und Naturliebe" auf einen Nenner zu bringen. (Eisler S. 69)

Der Hexentanzplatz auf dem Nagelberg

Kultplatz im Matriarchat?

Es gibt keine Funde, die die Verwendung des Hexentanzplatzes auf dem Nagelberg bei Treuchtlingen als matriarchalen Kultplatz belegen, doch wurde dort meines Wissens auch keine Ausgrabung durchgeführt.

Doch gibt es zahlreiche Indizien dafür:

- Der Treuchtlinger Hexentanzplatz (siehe rechtes Bild) ist ein großes Gipfelplateau auf dem Nagelberg.
- Der bekannteste Hexentanzplatz im Harz (nicht der Brocken) liegt auch auf einem großen Gipfelplateau hoch über dem Bodetal
- Das gleiche gilt für den matriarchalen Kultplatz auf dem Hohen Meißner, früher Hoher Weißner, benannt nach der „Weißen“, also der Göttin Frau Holle, die in vielen deutschen Mythen vorkommt.
- Die heiligen Stätten der Göttin abseits der Siedlungen hießen „**Hag**“, sie waren meistens **Heideflächen**, also Trockenwiesen mit großer Artenvielfalt und einer energetischen Ausstrahlung, die gut für Heilkräuter geeignet war. Im Mittelalter wurden die hier lebenden Heilerinnen, die **Hagsen** oder **Hexen** noch nicht verfolgt, erst in der Neuzeit gerieten sie und die Hexentanzplätze in Verruf.
- Im Matriarchat waren die großen Bergplateaus wie der Hohe Weißner gerne als Kultplätze der Göttin genutzt, weil hier Himmel und Erde zusammenkamen. Die Göttin Frau Holle war gleichzeitig Himmels- und Erdgöttin, zusätzlich war sie die Göttin der Unterwelt.
- Auf den Kultplätzen wurden auch große Jahreszeitenfeste wie die Heilige Hochzeit gefeiert, sie waren also gleichzeitig Festplätze. Nur große Gipfelplateaus waren dafür geeignet.



Der alte Kultplatz auf dem Gipfelplateau des Nagelbergs wird heute als Grillplatz genutzt



Der Frau Holle-Teich auf dem Gipfelplateau des Hohen Meißner. Das Foto zeigt eine Holzstatue mit der Göttin

Das Matriarchat - Zusammenfassung

1. Das Matriarchat war eine völlig andere Gesellschaftsform als das heutige Patriarchat. Das zeigt sich daran, dass sie weder eine zentrale Herrschaftsinstanz noch Kriege oder Gewalt als Konfliktlösungen akzeptierte.
2. In esoterischen Kreisen würde man diese Gesellschaftsform als „integral“, als ganzheitlich bezeichnen. Das ganze Leben ist von einer einheitlichen Verehrung des Lebens und der Lebensenergie durchdrungen. Diese gemeinsame Spiritualität verbindet Menschen, Sippen, Dörfer und Städte, ebenso kulturelle und soziale Bräuche.
3. Die Widersprüche unserer Gesellschaft waren dem Matriarchat unbekannt. Arbeit und Freizeit, Mann und Frau, Kunst und Kommerz, Theorie und Praxis, Leben und Tod, Wissenschaft und Glaube, Kultur und Technik – all das waren im Matriarchat Aspekte des Lebens und Seins, die als gegenseitige Ergänzung und nicht als Widerspruch gesehen wurden.
4. Wichtigster Erfolgsfaktor für ein gelungenes Leben, aber auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt war der Aufrechterhaltung des freien Energieflusses, der im Patriarchat schon lange gestört und blockiert ist. So versucht etwa die chinesische Medizin oder die westliche Bioenergetik, diesen Energiefluss bei den einzelnen Menschen wiederherzustellen.
5. Auch die gesellschaftlichen Bräuche, Einrichtungen und Rituale des Matriarchats sind nur in diesem Zusammenhang zu verstehen..

Patriarchale Kurgan-Krieger erobern das Matriarchat

Die Entstehung des Patriarchats

Bis vor 6000 Jahren war die Sahara eine fruchtbare, teilweise bewaldete Grassavanne. Die Welt der Menschen war friedlich, ungepanzert und matriarchal. Hier findet man behutsames Begraben der Toten, weibliche Götterstatuen, Darstellung von bevorzugt Frauen, Kindern, Musik, Tanz und Tieren.

Dann trocknete die Sahara aus. Bei den Funden aus dieser Zeit handelt es sich „um Kriegswaffen, zerstörte Siedlungen, militärische Befestigungen, Tempel, Deformierung der Schädel von Säuglingen, Grabmale, die männlichen Herrschern gewidmet waren. Weiterhin die rituelle Ermordung von Frauen und Kindern, strenge soziale Hierarchie, Sklaverei, Prostitution und Konkubinat.“



Vorher: Bilder von Frauen und Kindern



Nachher: Bild von Streitwagen

Patriarchale Kurgan-Krieger erobern das Matriarchat

Was war geschehen?



Generation um Generation wurde es immer trockener, Ackerbau wurde unmöglich, es kam zu chronischen Hungersnöten, das Sippengefüge brach auseinander, vagabundierende Männerhorden überfielen und raubten andere Siedlungen aus und vergewaltigten Frauen.

Gewalt und Gegengewalt breiteten sich aus. Bedingt durch die Zwänge von Krieg und Verteidigung entstanden hierarchische Strukturen von Befehl und Gehorsam, die Männer sorgten als Krieger für das Überleben der Gruppe, während die Frauen zum bloßen Anhängsel wurden.

Die Weltanschauung wurde patriarchal, die Götter männlich und strafend, die Göttin wurde zur braven Gemahlin des Donner- oder Sonnengottes.

Macht, Herrschaft und Reichtum auf dem Rücken der Unterworfenen war der Lebensinhalt der neuen Herren. Statt der Kultur des Lebens herrschte jetzt eine Kultur des Krieges und des Todes.



Der tiefe Fall der Göttin zum Anhängsel eines patriarchalen Gottes

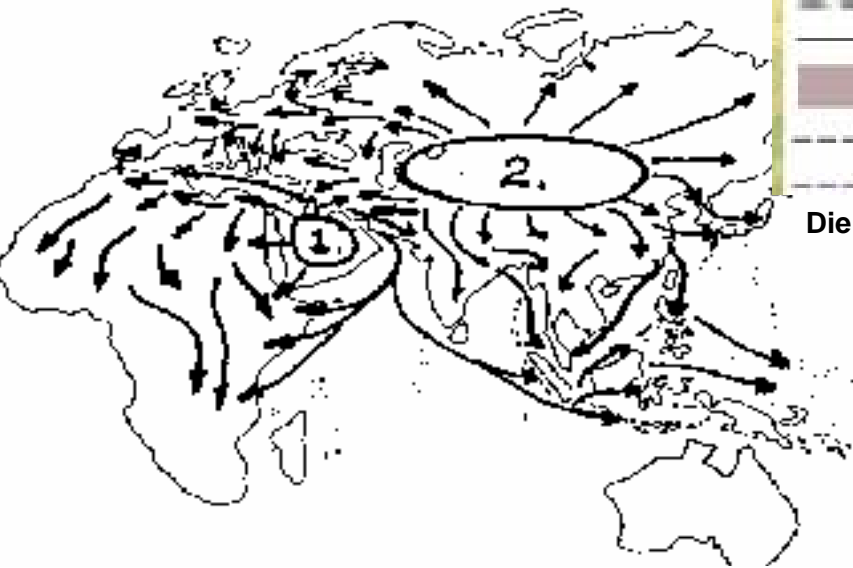
Patriarchale Kurgan-Krieger erobern das Matriarchat

Die Ausbreitung des Patriarchats

Der Ethnologe James de Meo bewies anhand einer großen ethnologisch-historischen Datenbank, dass auch heute noch die Kultur umso mehr matriachale Elemente enthält, je weiter sie von den patriarchalen Zentren entfernt ist.

Zug um Zug zerstörten kriegerische Hirtenstämme aus der südrussischen Steppe die blühende matriachale Kultur Europas, in der es damals vor 5-6000 Jahren schon viele Städte gab.

Die patriarchalen Stämme unterwarfen die Ackerbau-Kulturen und bekriegten sich gegenseitig, so dass nur die besonders kriegerischen und rücksichtslosen Stämme übrig blieben.



Die Ausbreitung patriarchaler Kurgan-Stämme 4500-3000 vor Chr.

Später kamen dann aus diesem Gebiet die Indoeuropäer: die Griechen eroberten Griechenland, die Italiker Italien, die Germanen Germanien.

Auch die Kelten waren patriarchale Indoeuropäer.

Es gab noch kein Privateigentum, sondern die Bauern mussten Naturalabgaben leisten oder als Sklaven arbeiten.

Die großen Wüsten waren die Zentren patriarchaler Expansion

Frühes Patriarchat



Diese Krieger eroberten einst Europa

Indogermanische Reitervölker eroberten in mehreren Wellen von 4300 – ca. 2000 vor Chr. die matriarchalen Kulturen Europas

Sie waren **Hirtenkrieger**: Domestizierung des Pferdes ermöglichte Viehwirtschaft auf dem Rücken der Pferde (Cowboys)

Nomadenskultur, an die Steppe angepasst

Patriarchale Kultur, Häuptling kommandierte männliche Gefolgschaft, männliche Erbfolge, Mann als Herrscher der Familie (Beispiel Rom)

Frauen waren nur Dienerinnen und Sklavinnen der Männer

Große Kurgangräber für Häuptlinge, keine Wiedergeburt, sondern Jenseits (Lebendbegräbnisse von Frauen)

Matriarchale Kultur der Eroberten wurde patriarchal umgedeutet und umgepol

Eroberte Völker wurden versklavt oder mussten Naturalgaben leisten (Unterschicht)

Das Geheimnis der Steinzeit-Siedlung von Oberhochstatt

Weißburger Tagblatt

Montag, 15. Mai 2006



Außergewöhnlicher Fund bei Oberhochstatt

Eine Siedlung aus der Steinzeit

Funde stammen wohl aus 3. Jahrtausend vor Christus - Normalerweise in Tälern

OBERHOCHSTATT - Bei einer Sondierungsgrabung in Oberhochstatt ist das Landesamt für Denkmalschutz auf Spuren einer steinzeitlichen Siedlung gestoßen.

Experte Wolfgang Czysz war verblüfft: „Dass da oben eine neolithische Siedlung ist, hätten wir nie erwartet“. Denn die Steinzeitmenschen hätten sich in den allermeisten Fällen in den Tälern angesiedelt. Diese agrarischen Kulturen haben sich in der Regel in Gegenden mit fruchtbarem Lössboden niedergelassen. Der Boden auf dem Weißburger Jura sei für die primitive steinzeitliche Landwirtschaft dagegen nur schlecht geeignet gewesen.

Kommentar: Könnte es sich bei dieser Siedlung nicht um eine sog. „Höhensiedlung“ von patriarchalen Kurgan-Stämmen handeln, die gerne auf gut zu verteidigenden Höhen siedelten? Bei meiner Nachfrage schloss der Leiter der zuständigen Landesamts-Außenstelle, Wolfgang Czysz, dies mit Sicherheit aus.

Es handelte sich also eindeutig um matriachale Bauernsippen. Im Altmühltal gibt es viele Funde von Steinzeitbauern, so in Markt Berolzheim, wo um 3.800 eine erste Siedung entstand. Doch warum haben sie sich ungefähr 1000 Jahre später ausgerechnet hier angesiedelt? Der Grund kann nur eine außergewöhnliche Notlage gewesen sein.

Im 3. Jahrtausend drangen die Kurgan-Hirtenkrieger auch in unsere Region vor. Von der Donau kommend zogen sie die Altmühl hoch, um ein neues Gebiet für ihren Stamm zu erobern. Die matriachalen Sippen wurden bei diesen Eroberungszügen unterworfen, sie mussten dann als Sklaven für das patriarchale Herrenvolk arbeiten oder zumindest hohe Abgaben leisten. Vielleicht wurden die Steinzeitbauern auch nur ihrer Lebensmittelvorräte beraubt.

Ich vermute, dass nach einem solchen Überfall einige Bauernsippen - etwa aus Markt Berolzheim - auf die fränkische Jurahöhe geflohen sind. Sie hatten von Oberhochstatt einen guten Blick auf das Tal und konnten Feinde rechtzeitig erkennen und in die Wälder fliehen.

Ausblick: Was können wir vom Matriarchat für die Gegenwart lernen?

Das Matriarchat war kein Paradies -

Unter Paradies verstehen wir einen Zustand menschlicher Unschuld und Einfalt, in der die Zeit stillstand und die Menschen ohne Sünden und Probleme in den Tag hinein lebten.

Eine solche Zeit war das Matriarchat sicher nicht. Es waren Menschen wie wir, fähig zum Guten wie zum Bösen, aber sie hatten sich eine andere Gesellschaft geschaffen, in der Gutes gefördert und Böses schon im Ansatz verhindert wird.

- sondern eine andere Gesellschaftsordnung

Schon die Kinder wuchsen im Matriarchat in einer lebensbejahenden Umgebung auf, in der sie ihre positive Liebes- und Arbeitsfähigkeit entwickeln konnten. Sie hatten daher keine Energieblockaden und psychischen Störungen. Im Hintergrund stand eine die Verehrung einer allumfassenden Lebenskraft der kosmischen Lebensenergie, die in allen Bereichen wirkt.

Daher waren die Menschen sehr bemüht, ihren Kontakt zu diesem Energiefluss nicht abreißen zu lassen. Die Entstehung negativer Eigenschaften wie Egoismus, Machtstreben und Reichtum wurde daher durch bewusste Aufmerksamkeit aller Beteiligten und durch soziale Bräuche zur Reichtumsverteilung und Konfliktlösung schon im Ansatz verhindert.

Das Patriarchat ist am Ende

In der patriarchalen und kapitalistischen Gesellschaft werden patriarchale Werte verherrlicht: Macht, Naturbeherrschung, Technik, Reichtum, Aufstieg und materielles Glücksstreben. Sie ist so aufgebaut, dass diese Werte gefördert werden. Soziale Tugenden wie Rücksichtnahme und soziales Verantwortungsgefühl werden höchstens mit moralischen Appellen gefordert, aber nicht durch Institutionen gefördert. Weder in der Wirtschaft noch in der Politik bringen sie einen Vorteil. Das Ergebnis dieser patriarchalen Werte und Strukturen ist die zunehmende Zerstörung der Umwelt und des sozialen Zusammenhangs, beides verwandelt unseren Planeten in eine lebensfeindliche ökologische und soziale Wüste, in der nur noch die Geldvermögen der Reichen und Mächtigen anwachsen und alles andere zerstört wird. Deswegen müssen neue Wege gesucht werden, um dieser letzten und größten Herausforderung der Menschheit zu bewältigen



Ölbild vom Garten Eden im Paradies

Aus der Geschichte lernen - für eine andere Zukunft

Wir können die Zukunft nur besser gestalten, wenn wir die Gegenwart verstanden haben, und das können wir nur, wenn wir die Geschichte kennen. Das moderne Weltverständnis hat für Geschichte wenig übrig, es will immer nur den Blick nach vorne richten und alles Alte in die Rumpelkammer der Geschichte werfen. Das **Wort „Geschichte“** zeigt aber, dass das so nicht geht: Die Geschichte besteht aus Schichten von Vergangenem, die übereinander geschichtet sind. Diese Schichten von wirken im Untergrund weiter fort, ob wir das wollen oder nicht.

Deswegen würde ich gerne in diesem Kreis auch die **Geschichte des Patriarchats in zwei Vorträgen** zusammenfassen: erstens die Geschichte bis zum Mittelalter, und zweitens die moderne Geschichte. A dies ist in einem Buch enthalten, an dem ich gerade arbeite. Es heißt: Jenseits von Kapital und Patriarchat - Wie kommen wir zu einer anderen Welt?

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.